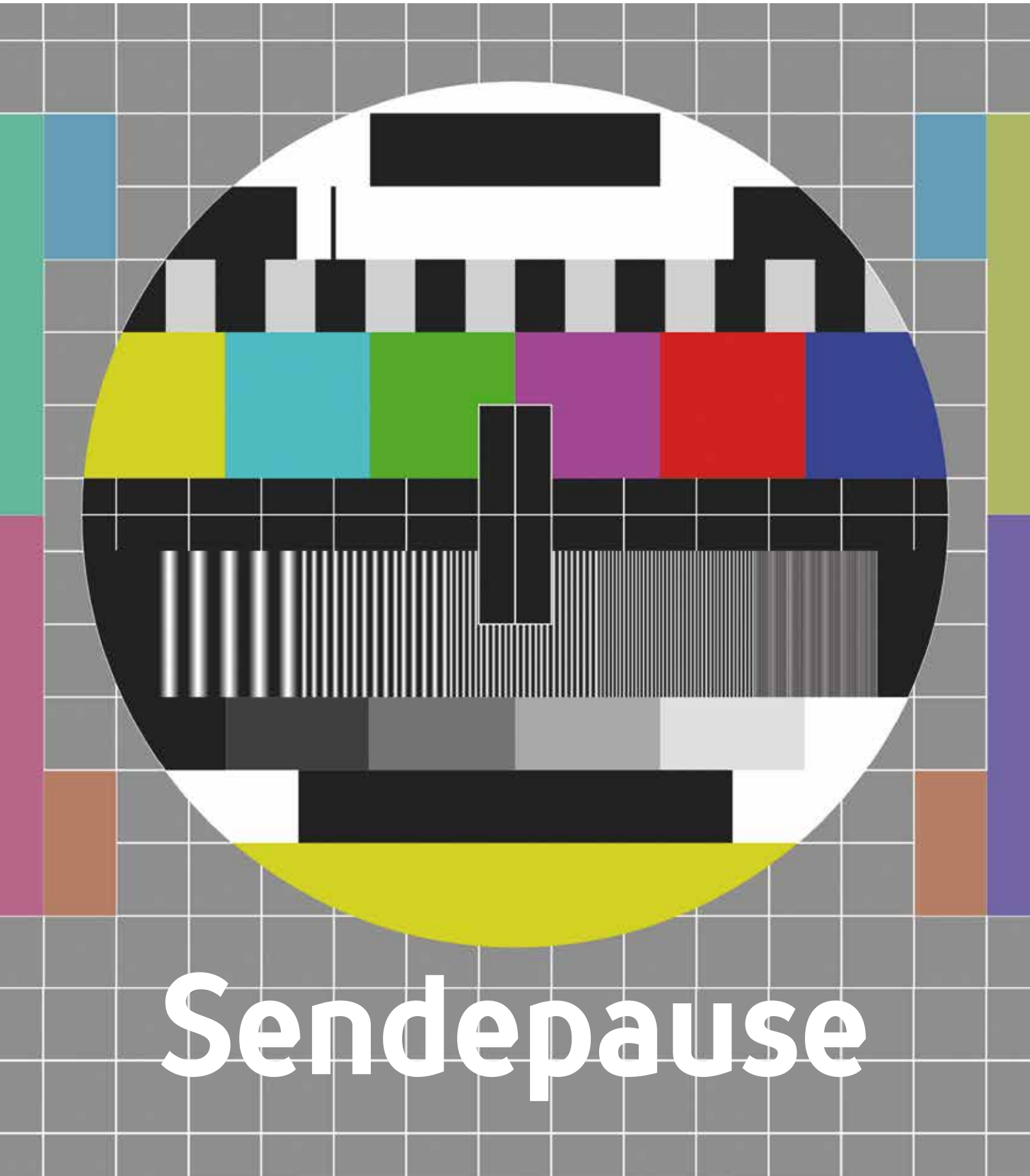
KulturKirche nikodemus

Das Magazin der Evangelischen Kirchengemeinde Nikodemus Berlin-Neukölln



Sendepause

EDITORIAL

von Fred-Michael Sauer

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

alles neu macht der Mai, das gilt auch für die Nikodemus-Gemeinde, die sich in KulturKirche nikodemus umbenannt hat. Laut dem Beschluss des Gemeindekirchenrats wird die Nikodemus-Gemeinde alle Kommunikationsmedien mit dem neuen Logo ausstatten und somit den Schwerpunkt der kulturellen Angebote stärker in den Focus rücken.

Da passt unser Thema Sendepause eigentlich gar nicht so richtig. Wir möchten natürlich, dass alle erfahren sollen, dass Nikodemus einen neuen Namen trägt – und dies in alle Richtungen Neuköllns aussenden – ohne Pause!

Aber Pausen sind dennoch wichtig! Sowohl von der Arbeit auszuruhen, wie Martina Weber im gegenüberliegenden Leitartikel berichtet, als auch den Kindern eine Handypause zu verordnen, wie Barbara Merziger auf Seite 4 dringend rät.

Pausen können aber auch unangenehm sein, so schreibt Jörg Kupsch in seinem Artikel auf Seite 5. Katja Neppert hingegen fiel die Arbeitspause im Sinne der Arbeitsniederlegung bei einem Streik zu unserem Thema ein. Und wie sich Zwangspausen anfühlen können, darüber erfahren Sie mehr von Sabine Krumlinde-Benz auf Seite 6.

Spannendes erzählt Nina von Imhoff, die sich auf Seite 9 vorstellt, von ihrer Zeit in Moskau – sie verknüpft das Thema Sendepause mit der dortigen Erfahrung der Pressearbeit. Und wie kreativ die Kinder in der Nikodemus-Kita mit Pausen umgehen weiß Mauela Jachmann auf Seite 12 zu berichten.

Über kulturelle Highligts, wie 48 Stunden Neukölln in der KulturKirche nikodemus, erfahren Sie im Terminteil.

Ihnen einen sonnigen Sommer wünscht
Fred-Michael Sauer

Ein Abonnement des Magazins der **KulturKirche nikodemus** kostet 10,– Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden. E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de
Sie finden uns auch auf facebook und im Internet – www.nikodemus-berlin.de

Anzeige

SENDEPAUSE

von Martina Weber, Illustrationen: Martina Genest

Piiiieeeeep… mal wieder vor dem Fernseher eingeschlafen? Dann der verschlafene Blick auf das Testbild, manchmal mit der ernüchternden Uhrzeit darin. Oder die Klänge der Nationalhymne, dazu Bilder des Brandenburger Tores, des Reichstages und der Deutschlandfahne. Später dann Fische im Aquarium oder ewige Bahnfahrten quer durch die Republik.

Alle diese Szenarien eint eines: Der Sendeschluss, die Sendepause. Ja, Sie lesen richtig, Menschen über 30 erinnern sich vielleicht noch daran. Lange vor dem Kabel- und dem Satellitenfernsehen, zu der Zeit, als noch die Zimmerantenne immerzu neu ausgerichtet werden musste, um ein halbwegs schneefreies Programm auf sechs bis sieben! Sendern zu empfangen, gab es das noch. Und das ist noch nicht lange her. Pause. Pause vom Fernsehen. Selbst, wenn man eingeschlafen war, das unangenehme Geräusch weckte einen und erinnerte, etwas unsanft zwar, daran, dass es Zeit für Pause, für Erholungsschlaf war.

Auch zur Sendezeit für jüngere Menschen, Sonntag vormittags nach Peter Lustigs Löwenzahn wurden wir aufgefordert: „Und Abschalten nicht vergessen." Und wenn das Zögern zu lange war, wurden wir Sonntag für Sonntag aufs Neue ertappt: „Ihr seid ja immer noch da, jetzt aber, Ihr wisst schon", erscholl es dann aus dem Fernseher. Das sichere Signal dafür, dass nun auch unsere Eltern mitbekamen, dass die erbettelte Fernsehzeit zu Ende und das Spielen draußen im Garten oder auf dem Spielplatz dran waren.

Und heute? Ich zappe mich, wenn ich möchte, durch x Kanäle, muss dafür nicht mehr aufstehen, irgendwo läuft immer was und spätestens in der Mediathek finde ich garantiert irgendetwas, was ich noch nicht oder schon immer mal wieder gesehen habe bzw. sehen wollte.

Die Bibel macht es uns vor: Am siebenten Tag der Schöpfung ruhte Gott.

„Den siebenten Tag machte GOTT zu einem besonderen Tag: An diesem Tag ruhte GOTT von der Arbeit aus. Und GOTT segnete diesen siebten Tag und heiligte ihn, denn der siebte Tag ist der Tag, an dem GOTT von der Erschaffung der Welt ausruhte." (Gütersloher Erzählbibel, Gütersloh 2004)

Jesus geht zum Nachdenken auf Berge, in die Wüste, in den Tempel, in den Garten oder rudert auf den See hinaus. Dort kann er denken, spüren, beten und dann auch wieder hören und empfangen.

Auch mir tut Pause gut. Pause, in der ich mich erden und himmeln kann. Pause, in der die Eindrücke des Tages sich in meinem Kopf und Herzen setzen und sortieren können. Pause, die mich öffnet für Neues und Altes ablegen lässt. Pause, die mich mich spüren lässt.

Selbst wenn Sie die weiteste Reise jetzt zur Sommerzeit unternehmen, Sie nehmen sich selbst mit – also gönnen Sie sich möglichst vorher schon mal eine kleine Sendepause, um dann offen zu sein für das, was Sie im Urlaub oder im Sommer in Berlin umgibt, was Ihnen begegnet. Viele Menschen haben die schöne Angewohnheit, im Urlaub Kirchen, Klöster, Kathedralen und Tempel aufzusuchen. Nutzen Sie diese Chance, den Raum auf sich wirken zu lassen, sich einzuordnen in die Stimmung, die Architektur, die Atmosphäre. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze, summen ein Lied oder sprechen ein Gebet oder schweigen einfach. Sie werden merken, hinterher treten Sie ein klein wenig verändert in die Welt hinaus.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und euch einen besinnlichen Sommer mit möglichst vielen intensiven Begegnungen und Sendepausen.

DAS KLEINSTE BLEIBT ZU HAUSE

WENN DIE KINDER ZU SMARTPHONE-NUTZERN WERDEN, BRAUCHT ES ANALOGEN URLAUB

von Barbara Merziger, Foto: Syda Productions/Fotolia.com

Seit zirka zwei Jahren wohnt ein drittes Kind bei uns. Es ist kein Wunschkind, und es ist das anstrengendste von allen. Nicht, weil es unerwünscht ist, nein. Das könnte man ja noch verstehen und sich bemühen, es zu lieben. Es verhält sich andersherum: Weil wir wussten, dass es anstrengend wird, wollten wir es nicht. Und haben es dennoch aufgenommen. Erst, als es gar nicht mehr anders zu gehen schien. Denn ja, was das dritte Kind angeht, sind wir Spätgebärende.

Das dritte Kind mit Namen Smartphone schreit nicht, es brummt, piept und zappelt. Es isst nicht, sondern frisst. Zeit. Aufmerksamkeit. Nerven. Es muss nicht gewaschen und angezogen werden, sondern nur aufgeladen. Wenn es nicht benutzt wird, steckt es in einer Hülle. Zum Beispiel nachts. Und wenn es gut läuft, auch am Tage ab und zu.

„Als es gar nicht mehr anders zu gehen schien", schreibe ich. Stimmt das denn? Geht es nicht ohne Smartphone? Natürlich. Ich habe keines. Mein Mann hat keines. Einige Freunde haben keines, wenn auch nicht viele. Wie gesagt: Was das Smartphone angeht, sind wir Spätgebärende. Es wurde Thema, als das große Kind immer größer wurde. Von der Grundschule in die Oberschule wechselte, und damit in eine Welt, in der es tatsächlich nicht anders zu gehen scheint.

Mir fehlt nichts. Nach dem Weg fragen kann ich andere Menschen. Ich kann Fahrpläne lesen und ich finde mich auf Stadtplänen zurecht. Ich kann überall telefonieren und Kurznachrichten verschicken. Und zu Hause soviel und so lange ich will im Netz surfen, mich in sozialen Netzwerken herumtreiben, ernsthaft recherchieren oder unnütze Filmchen gucken, die Spaß machen. Am allerliebsten aber bin ich sowieso in der realen Welt. Sitze Menschen gegenüber oder spaziere – mit ihnen oder allein – durch Stadt und Land. Lese ein Buch. Koche und esse, statt Fotos von Gerichten anzuschauen.

> Mädchen machen mehr Fotos, Jungs daddeln mehr

In der Welt des großen Kindes ist alles anders. Nun, nicht alles. Es isst für sein Leben gern. Auch ein Buch wird ab und zu gesehen in seiner Nähe. Es unternimmt auch gerne was mit Freunden. Aber ehe diese Treffen zustande kommen, wird sehr viel geschrieben. Keine Mails. Im Chat. Es gibt den Klassenchat, Freundeschats, den Chat des Sportvereins und bilaterale Kontakte im Chat. Weil ich das wusste und nicht wollte, dass das Kind ein Außenseiter wird in der Oberschule, bekam er also das Smartphone. Weil es natürlich auch anders ginge – aber zu welchem Preis?

Wir zahlen nun den anderen, wie tausende Familien. Denn natürlich ist das piepende, brummende, fordernde Wesen nicht nur Kontaktmedium. Es ist auch Spielkonsole, Recherchemaschine, Fernseher bzw. Videoplattform, Gedächtnis, Draht zur Schule – „Nur mal kurz den Vertretungsplan checken!" und Live-Ticker (Bundesliga!). Die Kamera wird noch recht wenig genutzt, das mag jedoch am Alter und vor allem am Geschlecht liegen. Mädchen machen mehr Fotos, Jungs daddeln mehr, liest man überall.

Es ist vor allem auch ein Konflikt- und Sorgenherd. Wann, wie lange, wie viel darf es genutzt werden? Was geschieht, wenn das Kind sich nicht an die Regeln hält? Wegnehmen? Wie lange? Wo hört Spaß und Bedarf auf und fängt Sucht an? Wie viele Stunden sind normal, wie ist es bei anderen? Und: Darf das dritte Kind mit in den Urlaub fahren?

Zumindest auf die letzte Frage haben wir eine Antwort gefunden: Nein. Das Kind braucht Urlaub vom Smartphone. Wie Erwachsenen brauchen Urlaub von den Konflikten und Sorgen. Und wir alle brauchen zwei Wochen im Jahr die Gewissheit: Es ist richtig schön, mal ohne das Kleinste Zeit miteinander zu verbringen. Sagte sogar das große Kind nach den ersten analogen Ferien. In seinen Worten: „Ist ok." Das ist schon ein großes Wort, bei diesem Thema, aus seinem Mund.

SMALLTALK – DIE ANGST VOR DEM GROSSEN SCHWEIGEN

von Jörg Kupsch, Abbildung: XtravaganT/Fotolia.com

„Wenn die Menschen nur von dem sprächen, was sie verstehen, würde bald ein großes Schweigen auf der Erde herrschen“, sagt ein chinesisches Sprichwort. Die Vorstellung eines „großen Schweigens“ hat etwas Unangenehmes, denn normalerweise unterhalten sich Leute, wenn sie beisammen sind, es sei denn, die Situation erfordert Stille (zum Beispiel während des Schulunterrichts oder beim Schachspiel).

Die wahrscheinlich effektivste Methode, um ein peinliches Schweigen in geselliger Runde zu beenden, ist Smalltalk. Das Geplauder ist eine wichtige soziale Kompetenz, und wer es gar nicht kann oder mag, hat es in bestimmten Situationen schwer, etwa auf einem Date oder bei einem Vorstellungsgespräch. Mit Smalltalk lässt sich erkunden, ob man gemeinsame Interessen hat oder wie jemand gelaunt ist, und es bietet einen Einstieg, um über wichtigere Dinge zu reden.

Aber das Entscheidende am Smalltalk ist, dass es mir zeigt, ob jemand überhaupt mit mir reden möchte oder mich ablehnt. Leute, die sich sehr gut kennen, zum Beispiel in der Familie oder enge Freunde, können gut längere Zeit beisammen sein ohne zu reden und sich dabei wohl fühlen, weil sie wissen, wie sie zueinander stehen.

„Wieso also der Lärm?“

Bestimmt kennen Sie das auch von Spaziergängen in der Natur: ein Busch, aus dem das ohrenbetäubende Zwitschern eines ganzen Vogelschwarms tönt. Hier findet natürlich keine angeregte Diskussion statt, ja das Gezeter könnte am Ende noch Fressfeinde anlocken. Tatsächlich verstummen soziale Tiere, wenn Gefahr droht. Wieso also der Lärm? Ich meine, das Gezwitscher könnte eine Urform des Smalltalks sein, eine Art sozialer Kitt, der Gruppen zusammenhält.

Wenn Sie sich also das nächste Mal in der Mittagspause oder auf einer Stehparty langweilen, tun Sie etwas Nützliches – machen Sie Smalltalk.

„ALLE RÄDER STEHEN STILL …, WENN DEIN STARKER ARM ES WILL“

von Katja Neppert, Foto: Picture-Factory/Fotolia.com

Wenn mein Onkel von den Arbeitskämpfen der 1970er/1980er Jahre erzählt, dann leuchten seine Augen. Er war damals Drucker in der großen Druckerei der Springerpresse bei Hamburg. Was ist damals nicht alles durchgesetzt worden: Guter Lohn, Weihnachtsgeld, Urlaubsregelungen und, und, und … ! Die Arbeitgeber hatten Respekt vor der IG Druck und Papier und mussten sich gut mit der Gewerkschaft stellen, sollte der Betrieb am Laufen bleiben.

Streik war lange Jahre das Mittel der organisierten Arbeitnehmerschaft, um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Streik als Zwangs-Sendepause erzeugt in unserer durchgetakteten Gesellschaft schnell massiven Druck: Zum Beispiel wenn die Erzieher in den Kitas streiken und eine Ersatz-Betreuung organisiert werden muss. Oder wenn der Jahresurlaub nicht angetreten werden kann wegen eines Streiks des Flughafen-Bodenpersonals.

Doch heute arbeiten die meisten Menschen in kleinen Belegschaften, mit befristeten Verträgen, in nicht gewerkschaftlich organisierten Bereichen. Jeder und jede ist ersetzbar durch Jüngere, Gesündere, Maschinen oder einen billigeren Auslandsstandort der Firma. Obwohl die Arbeitslosenzahlen sinken, ist kaum jemand in der Position, die Machtprobe Streik zu wagen. Wie soll das auch gehen: streiken, wenn man zweimal die Woche zwei Stunden privat bei jemandem putzt?

„Jeder und jede ist ersetzbar“

Nach einer Studie des Instituts für Wirtschaft gab es zwischen 2006 und 2015 in Deutschland durchschnittlich jährlich nur sieben Streiktage pro 1000 Arbeitnehmer, in Frankreich jährlich 117! Auch wenn ich Streikfolgen als Opfer erlebe von Arbeitnehmergruppen, die sich leisten können, ihre Macht auszuspielen – ein Glitzern in meinen Augen rufen sie doch hervor! Denn im Grunde sollten wir alle auch einmal die Stärke unseres Armes spüren können und der Alltagsmaschine bewusst machen dürfen, dass wir es sind, die sie am Laufen halten.

THEMEN-TIPP

von Fred-Michael Sauer

FILM
„Silence“

1638 reist der junge portugiesische Jesuit Sebastião Rodrigues gemeinsam mit seinem Begleiter Bruder Francisco Garrpe nach Japan, um als Priester geheime Missionsarbeit zu leisten. Sie sollen dort dem Gerücht nachgehen, dass Sebastiãos alter Lehrmeister, der berühmte Pater Cristóvão Ferreira, völlig unerwartet vom Glauben abgefallen sein soll. Ihnen bietet sich dort ein schauderhaftes Bild. Die Christen des Landes sehen sich einer brutalen Verfolgung durch die Regierung ausgesetzt, welche ihr Reich von allen westlichen Einflüssen säubern und isolieren will. Folterungen, Kreuzigungen und unmenschliche Demütigungen lassen Sebastião und Francisco immer wieder an ihrer Aufgabe verzweifeln.

„Silence“, USA, GB, TWN, 2016, Regie: Martin Scorsese, Darsteller: Andrew Garfield, Adam Driver, Liam Neeson u.a., Erscheinungsdatum: September 2017, DVD, Concorde Video, ab 12,99 €

FILM
„Die große Stille“

Wesentlich ruhiger geht es in dem Dokumentarfilm über die „Grande Chartreuse“, dem Mutterkloster des legendären Schweigeordens, die Karthäuser, zu. 19 Jahre nach der ersten Begegnung des Regisseurs Philip Gröning mit dem Prior des Klosters ist es der erste Film, der jemals über das Leben hinter den Klostermauern gedreht werden durfte.
Eine strenge, fast stumme Meditation über das Klosterleben in seiner reinsten Form. Keine Musik, keine Interviews, keine Kommentare, kein zusätzliches Material. Nur der Lauf der Zeit, der Wechsel der Jahreszeiten und das sich immer wiederholende Element des Tages: das Gebet. Ein Film, mehr Meditation als Abbild – eine Reise in die Stille.

„Die große Stille“, D 2005, Regie: Philip Gröning, DVD, Warner Home Video, ab 4,99 €

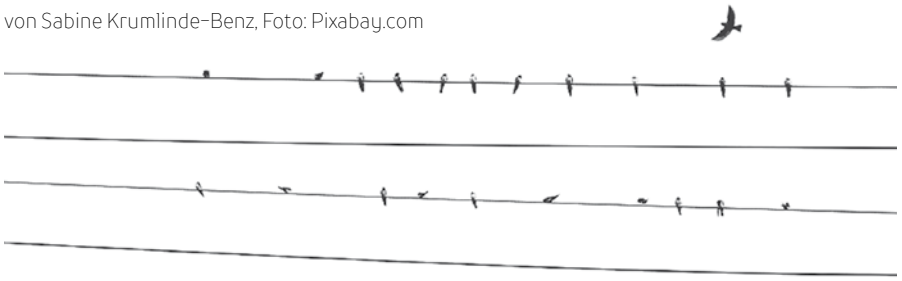
MUSIK
„Reflection“

Mit „Discreet Musik“ hat Brian Eno 1975 ein Soloalbum aufgenommen, das die Basis zu einem Genre legte, als dessen Pionier er bis heute gilt: „Ambient“. Genau dort ist „Reflection“ verankert. Obwohl Enos verwandte Arbeiten „Thursday Afternoon (1985), „Neroli“ (1993), sowie „Lux“ (2012) hier einfließen, lebt dieses Album, das aus nur einem 54-minütigen Track besteht, ein ganz eigenes Leben. Eno nennt diese Music „Thinking Music“ – also eine Art Soundscape, die einen bei der Selbstreflexion begleitet. Die Komposition funktioniert aber nur, wenn man sich eine Stunde wortlos auf diesen Strom an Sounds einlässt, sich mittreiben lässt. Ohne Rhythmus fließen lang gedehnte Töne, wechseln Höhen mit tiefen Bässen bei stetig wechselnder Lautstärke. Alles, was in den Ambient-Werken von Brian Eno auftaucht, findet sich auf „Reflection“ verdichtet wieder.

„Reflection“, Brian Eno, Warp 2017, CD, Vinyl, App, Stream, ab 9,99 €

KRANK SEIN – AUCH EINE ART SENDEPAUSE

von Sabine Krumlinde-Benz, Foto: Pixabay.com



Zeit haben, frei sein, tun, worauf man Lust hat – wie oft wünschen wir uns das, wenn der Alltag uns an unsere Grenzen bringt, wenn uns alles über den Kopf wächst und wir an den Rand unserer Kräfte gelangen. Eines Tages passiert es, wir haben einen dicken Infekt und liegen mit hohem Fieber im Bett. Oder ein Unfall wirft uns aus der Bahn. Vielleicht lässt sich auch eine dringend notwendige Operation nicht länger aufschieben, für die wir längere Zeit im Krankenhaus bleiben müssen. An den üblichen Alltag ist nicht mehr zu denken. Wir haben plötzlich mehr Zeit, als uns lieb ist. Die sonst so ersehnte Freiheit gerät zur Zwangspause. Aber halt: Wir können nun ja lesen, Musik hören, über alles Mögliche in Ruhe nachdenken… All das haben wir uns so oft gewünscht. Und nun?

Ins Krankenhaus ist ein ganzer Stapel Bücher mitgewandert, die schon längst gelesen sein wollten Die Tageszeitung bringen freundliche Damen in grünen Kitteln ans Bett. Hört sich doch gut an. Aber dann: Geweckt und gewaschen wird zu nachtschlafender Zeit, die Nachtschicht soll das vor Dienstende erledigt haben. Frühstück oder wenigstens einen schönen heißen Kaffee gibt es dann allerdings noch lange nicht. Wäre doch eine gute Gelegenheit, mit dem Lesen anzufangen. Aber so fast noch im Halbschlaf fallen einem dabei prompt die Augen wieder zu.

Es folgen Untersuchungen, Visite, manchmal irgendwelche Anwendungen oder Versuche, wieder in Gang zu kommen. Recht früh Mittagessen, um 14 Uhr schon der köstliche Krankenhauskaffee. Und man hat eigentlich gar nicht viel getan, ist aber plötzlich hundemüde. Es klopft, der erste Besuch kommt – aber nicht für mich, sondern die alte Dame im Nebenbett hat das Vergnügen. Schlafen kann ich aber nicht und lesen schon gar nicht, sondern bekomme brühwarm den neuesten Klatsch aus dem Bekanntenkreis meiner Bettnachbarin zu hören.

Da fällt es mir ein – ich kann doch mit meinem uralten kleinen Handy und dem Kopfhörer auch Radio hören. Was ist es für ein Segen, so ein kleines Ding zu haben, das mich nicht nur mit meiner Familie und Freunden, sondern praktisch mit der ganzen Welt verbindet. Wann habe ich zu Hause das letzte Mal Radio gehört! Und erst am Abend, wenn meine Leidensgenossinnen schon um 21 Uhr das Licht ausschalten. Da kann ich alte Nachteule noch stundenlang Musik hören, sämtliche Sender durchprobieren – vielleicht gibt es ja irgendwo sogar ein spannendes Hörspiel. Ganz wie in alten Zeiten, als die Familie ums Radio herum saß und „Es geschah in Berlin“ hörte.

Doch so hatte ich es mir eigentlich nicht vorgestellt, endlich mal wieder ganz viel Zeit zu haben. Es ist Zeit, die mich – gewollt oder ungewollt – zum Nachdenken zwingt. Neben manchmal trüben Gedanken auch daran: Was ist zu Hause los? Kommen alle klar ohne mich? Will ich das überhaupt oder wäre es mir nicht eigentlich viel lieber, wenn sie jetzt einmal so richtig merken, was sie an mir haben, was ich ihnen sonst alles abnehme und was wie am Schnürchen läuft. Sollen sie doch ruhig mal merken, wie es ist, wenn ich nicht da bin und mich um den alltäglichen Kram kümmere.

Aber solche Gedanken schiebe ich dann doch rasch beiseite. Ich will lieber ganz schnell wieder gesund werden und da weiter machen, wo ich vor einiger Zeit aufhören musste, und fünf Tage die Woche arbeiten gehen oder zu Hause kochen und putzen und allen alles hinterher räumen.

PAUSE VON DER PAUSEN-APP

von Fred-Michael Sauer, Foto: redwingAT/Fotolia.com

Eine App für die Smartphone-Generation, um das Smartphone mal zu vergessen? Ein interaktives Hilfsmittel, um schnell Konzentration wiederzuerlangen und Stress abzubauen? Ein digitaler Ansatz zu uralten Meditationspraktiken, überall und jederzeit verfügbar und sogar wissenschaftlich getestet und durch EEG-Technologie bestätigt. Was ist das denn?

Ruhig bleiben! Das gibt es wirklich. Ob „Du hast Pause", „Breaktime", „Recess" oder „Relax Now", um hier nur einige der vielen Meditations- oder Achtsamkeitsapps zu nennen, eines ist allen Apps gleich – der Name ist Programm.

In der Regel funktionieren die Apps als Unterbrecher. Das Smartphone signalisiert mit einem Gong oder anderen Klang, dass jetzt eine Pause einzulegen ist. Wie lang diese sein soll, entscheidet der User selbst. Es kann eine Kurzmeditation, ein Powernapping oder eine andere, beliebige Entspannungübung folgen. Je nachdem, wie die App voreingestellt wurde, wiederholt sich das des öfteren am Tag. In Zeiten einer hypervernetzten Welt mit erhöhten Anforderungen an jeden Einzelnen bieten diese Apps eine Möglichkeit, sich bewusste Auszeiten zu nehmen. Sich Zeit zu schenken und auszubalancieren, um entspannt und konzentriert dort weiterzumachen, wo es vorher zu Stress und Stau kam – ein Hoch auf die Selbstoptimierung. Und noch eines auf die Apps, die uns das Leben so schön und angenehm machen. Da fragt man sich doch, wie man es vorher ohne geschafft hat.

Nee, ehrlich – jetzt wird die Fürsorge für das eigene Befinden an das Smartphone delegiert. Da reicht es nicht, dass unser Langzeitgedächtnis inzwischen bei Wikipedia geparkt ist. Jetzt werden auch noch die kurzzeitigen Empfindungen und Bedürfnisse per Gong, Vibration oder was das Handy sonst noch für optische oder akustische Signale an seinen Halter aussenden kann, vermittelt.

Hier hört die Optimierung der Work-Life-Balance aber noch lange nicht auf. Auch bei kreativem Stau hilft die richtige App! Ideal für flottes Arbeiten am PC ist die Produktivitäts-App „Time Out". Um zu verhindern, dass Körper und Finger verkrampfen und das Gehirn ermüdet, behält die App die notwendigen Pausen für den Benutzer im Blick und legt einen Schleier über den Bildschirm, damit auch wirklich kurz von selbigem aufblickt wird.

Und hält das Surfen im Internet uns von der Arbeit ab, hilft „Productivity Owl". Diese App zwingt geradewegs dazu, produktiv zu sein – so zumindest das Versprechen, das die Macher der App geben. Verbringt man zu viel Zeit auf einer bestimmten Website, tritt die Eule in Aktion und schließt den entsprechenden Reiter. So soll man lernen, direkt zur benötigten Information zu surfen und sich nicht ablenken zu lassen. Wer diese Extension zeitweise deaktiviert, zieht den Zorn der Eule auf sich, was negative Auswirkungen auf den „Respect-Score" hat … . Das klingt aber stressig – schnell die „Calm"-App angeworfen: Diese App hilft, wieder zu entspannen, und bietet dazu ausgewählte Musik-Tracks, Natur-Bilder und angeleitete Meditations-Sessions von zwei bis dreißig Minuten Dauer.

Was soll man sich da noch wünschen? Warum macht mein Smartphone noch keinen veganen Latte Macchiato mit entkoffeiniertem Arabica und einem Schuss Lupinenmilch?

ANGEDACHT

von Angelica Dinger

DAS WEIB SCHWEIGE IN DER GEMEINDE

Auf der schönen Insel Ägina steht eine Frauenstatue am Straßenrand, die zu Boden blickt. Ihr trauriger Gesichtsausdruck ist kaum zu sehen, fast immer fällt ein Schatten darauf. Die Statue heißt „die Mutter". Der spektakulären Aussicht kehrt die Mutter den Rücken zu. Christos Kapralos schuf die Statue im Andenken an Mütter, die sich still plagen, die nicht für sich selbst eintreten, sondern sich für ihre Familien aufopfern.

Dieses Ideal einer Frau, die still für andere schuftet, ist ziemlich alt. Auch in der Bibel finden wir die Aufforderung: *„Die Frau schweige in der Gemeinde"* (1Kor 14,34).
Will Paulus, dass Frauen in der Kirche still die Köpfe senken? Sollen sie dem Geschehen, Streit und Diskussionen den Rücken zukehren, wie die Mutter in Ägina der Aussicht? Jahrhundertelang wurde der Vers angeführt, um Frauen aus der Öffentlichkeit zu drängen.

Mittlerweile sind wir weiter. Wissenschaftler haben vor vielen Jahren herausgefunden, dass der Vers weder zum Leben noch zur Lehre des Paulus passt. Paulus arbeitete ganz selbstverständlich mit Frauen zusammen. Auch die Wortwahl ist für Paulus ungewöhnlich, nicht aber für spätere Autoren, die sich auf Paulus beriefen. Sie schrieben den Vers mit hoher Wahrscheinlichkeit nachträglich Paulus zu, um ihm mehr Gewicht zu verleihen. Paulus selbst träumte von einer Gemeinde, in der *„nicht Mann noch Frau, nicht Sklave noch Herrscher ist, sondern alle einer in Christus sind"* (Gal 3,28).

Auch Jesus sprach übrigens gern mit Frauen. Er scharte Männer und Frauen um sich. Es waren Frauen, die bis zuletzt bei ihm blieben, und Frauen erschien er zuerst als Auferstandener.

Heute spazieren viele Frauen (und Männer) an der Mutter in Ägina vorbei. Ihre Blicke sind nicht zu Boden gerichtet. Ihre Gesichter sind nicht von Schatten verdeckt. Sie unterhalten sich fröhlich. Wenn jemand Sendepause hat – dann ihr Schweigen. Ich glaube, Jesus und Paulus würde das freuen.

KULTURKIRCHE NIKODEMUS

von Martina Weber

Ja, Sie lesen richtig, so nennen wir uns jetzt. Jetzt steht auch endlich drauf, was drin ist!

Wir bleiben weiterhin die Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus in Berlin-Neukölln. Aber, so können alle auf den ersten Blick erkennen, dass es sich hier um eine Kulturkiche handelt.

Das ist unser neues Logo, Sie werden es jetzt überall da finden, wo es um die Nikodemus-Gemeinde geht, so hat es der Gemeindekirchenrat beschlossen.

Wir hoffen natürlich, dass es Sie anspricht und Sie sich eingeladen fühlen, zu unseren Gottesdiensten, besonders zum Kulturgottesdienst ZEITklang, zu den Konzerten und Ausstellungen, aber auch zu allen anderen Gemeindeveranstaltungen zu kommen. Erzählen Sie auch gerne anderen davon, dass wir jetzt KulturKirche nik demus heißen. Im Magazin, im Internet und im Schaukasten oder auch mit dem Newsletter sind Sie immer bestens informiert, was bei uns gerade Spannendes ansteht. Vielleicht sehen wir uns ja zum Kirchentag oder zu 48 Stunden Neukölln, im nächsten ZEITklang oder bei einem Konzert?

Wir freuen uns auf Sie!

DAS REFORMATIONSJUBILÄUM

von Angelica Dinger, Foto: Angelica Dinger

„Reformation heißt, die Welt zu hinterfragen“. **Das ist das Motto des 500. Reformationsjubiläums, das wir dieses Jahr begehen. Ein halbes Jahrtausend ist es her, dass Martin Luther seine 95 Thesen verbreitete und damit den Prozess einleitete, der schließlich zur Trennung der christlichen Kirche im Westen in evangelisch und katholisch führte.**

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat sich zehn Jahre mit der sogenannten „Reformationsdekade“ auf das Jubiläum vorbereitet. Jedes Jahr stand dabei unter einem anderen Motto, unter anderen gab es die Themenjahre „Reformation und Musik“, „Reformation und Freiheit“ und „Reformation und Politik“. So konnten verschiedene kulturelle, theologische und gesellschaftliche Aspekte des Reformationsgeschehens beleuchtet werden. Ein Höhepunkt war die neue Übersetzung der Lutherbibel, die 2016 erschien.

Im spannungsvoll erwarteten Reformationsjahr 2017 schickte die EKD eine Delegation nach Rom und traf sich dort mit Papst Franziskus. Beiden Kirchen ist es wichtig, das Reformationsgedenken ökumenisch zu begehen. Nicht die Spaltung ist demnach der Mittelpunkt, sondern das gemeinsame Zeugnis für Christus. Der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm betonte, dass die „Welt im Jahr 2017 das gemeinsame Zeugnis der christlichen Kirchen“ brauche.

Was passiert nun im Reformationsjubiläum? Viele hundert Veranstaltungen, Ausstellungen und Diskussionsformate finden das ganze Jahr über statt. Ein Höhepunkt wird der Deutsche Evangelische Kirchentag in Berlin und Wittenberg sein. Er findet vom 24. bis 28. Mai 2017 statt. Erstmalig werden auch mehrere „Kirchentage auf dem Weg“ veranstaltet, die in wichtigen Städten der Reformation eigene Schwerpunkte setzen, zum Beispiel in Leipzig den Schwerpunkt „Musik“. (**Nähere Informationen findet man im Internet unter https://r2017.org/kirchentage-auf-dem-weg/**) Alle Kirchentage finden ihren Abschluss im großen Abschlussgottesdienst in Lutherstadt Wittenberg.

Außerdem findet die große Weltausstellung der Reformation in Wittenberg statt. Vom 20. Mai bis zum 10. September 2017 sind dort die „Tore der Freiheit“ zu besichtigen. Außerdem hat der Künstler Yadegar Asisi mit dem Werk „LUTHER 1517“ ein 360°-Panorama erschaffen, das die Lebenswelt der Reformationszeit erfahrbar macht. In realistischen Alltagsszenen ist das Wittenberg dargestellt, in dem Martin Luther lebte.

Dazu gibt es noch viele weitere Termine: Die Themenwochen in Wittenberg, die reformatorische Schlagwörter wie „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“ unter die Lupe nehmen und gesellschaftlich relevante Themen mit der Zivilgesellschaft und der Politik diskutieren. Das große Konfi-Camp im Sommer, bei dem hunderte Konfirmandinnen und Konfirmanden gemeinsam feiern, nachdenken und diskutieren. Und natürlich der große Festakt am Reformationstag selbst, bei dem unter anderen Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach Wittenberg reist.

Bei so vielen Aktivitäten kann man schon mal aus der Puste kommen. Gut also, dass der 31. 10. 2017 deutschlandweit ein Feiertag sein wird!

VORGESTELLT: NINA VON IMHOFF

von Nina von Imhoff, Foto: © bei der Auorin

Nina von Imhoff, die seit Kurzem zur Redaktion des nikodemusMAGAZINS gehört, lebte zwischen 2012 und 2014 in Moskau. Als ausgebildete Journalistin faszinierte sie die sich ständig wandelnde russische Hauptstadt. Seit 2015 arbeitet die studierte Historikerin und Politologin in Berlin und lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen in Neukölln. Wenn sie sich nicht beim Laufen am Landwehrkanal verliert, entspannt die 36-Jährige am liebsten bei einem Glas Rotwein und einem guten Buch.

Sendepause – das gilt in Russland, in dessen Hauptstadt Moskau ich zwei Jahre gelebt habe, vor allem für die kritischen inländischen Journalisten. Ausländische Medien sind kaum von der Medienzensur betroffen und können differenziert und kritisch berichten. Sie haben jedoch Schwierigkeiten, an verlässliche Quellen zu kommen und Ansprechpartner zu finden.

Alle kritischen Medien stehen in Russland einem immens großen Block an staatlichen Medien gegenüber. Nicht-staatliche Medien erreichen einen Anteil von nicht mehr als zehn bis 15 Prozent der russischen Bevölkerung, die sich überwiegend im Fernsehen informiert. Hinzu kommt zum einen, dass sich unabhängige Medien auf Moskau und auf die größeren Städte beschränken und zum anderem die finanzielle Situation dieser Medien aufgrund der schlechten Anzeigenlage äußerst schwierig ist. Journalisten, die für kremlkritische Zeitungen wie die Nowaja Gaseta berichten, werden immer wieder massiv bedroht und unter Druck gesetzt. Einige von ihn wurden sogar ermordet. Der prominenteste Fall ist der von Anna Politkowskaja, die 2006 im Treppenhaus ihrer Moskauer Wohnung erschossen worden war. Kürzlich musste eine andere Journalistin der Zeitung fliehen, nachdem die Nowaja Gaseta öffentlich gemacht hatte, dass die Behörden im Nordkaukasus 100 Männer verhaftet hatten. Mindestens drei davon starben. Ihr Verbrechen: Homosexualität.

Mehrere nicht gelenkte Medien in Russland verloren wie der TV-Sender Doschd in der dritten Amtszeit von Präsident Wladimir Putin die nationale Reichweite. Seitdem gibt es Doschd nur noch im Internet. Gleichzeitig müssen sich Blogger, deren Blog täglich 3000 Mal gelesen wird, seit Mai 2014 als „Nachrichtenmedien" registrieren lassen.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass Freedom House die Presse in Russland seit 2002 als „nicht frei" bewertet. Der Pressefreiheitsindex sank kontinuierlich von 60 (2002) auf 83 (2015 und 2016). Der schlechteste Wert ist 100.

TAGEBUCH AUS DEM GKR

von Jürgen Henschel, Foto: GKR

Anfang Mai begab sich der GKR wieder für ein Wochenende zu einer Klausur nach Seddin. Solch eine Klausur hilft, den Teamgeist zu stärken und gibt Raum, die Arbeitsweise des GKR zu reflektieren und nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen.

Thematisch hat sich der GKR mit unseren Gesangbüchern befasst und ihre Vielfalt wahrgenommen. Im Evangelischen Gesangbuch gibt es nämlich außer Liedern auch sehr schöne Texte und Gebete. Die Ältesten haben geübt, Andachten zu gestalten, und natürlich selbst viel gesungen.

Viel Arbeit hatte der Bauausschuss in den letzten Wochen zu leisten. Neben dem Einholen und Begutachten von Angeboten für die laufende Instandhaltung steht u.a. die Verbesserung der Beleuchtung im Kirchsaal an. Mittelfristig müssen wir auch neue Stühle anschaffen. Auch die Umgestaltung unserer Räume ist nicht vergessen. Hierfür muss jedoch noch eine Möglichkeit gefunden werden, die Maßnahmen zu finanzieren.

Einmütig beschloss der GKR, dass sich unsere Gemeinde – wie auch der Kirchenkreis – dem Bündnis *Neukölln – Miteinander für Demokratie, Respekt und Vielfalt* anschließt. Wir bekräftigen damit, dass wir hinter dem Beschluss der Landessynode stehen, dass Extremismus, Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar sind.

Wenn dieses Heft erscheint, steht der Kirchentag unmittelbar bevor. Die Angebote der Nikodemusgemeinde finden Sie in diesem Heft und natürlich empfehlen wir Ihnen auch die übrigen Veranstaltungen an diesen drei Tagen. Und da dies bereits die Sommerausgabe des nikodemus-MAGAZINS ist, wünscht Ihnen der GKR jetzt schon eine gesegnete Sommer- und Urlaubszeit – gleich, ob Sie diese auf Reisen oder hier im schönen Neukölln verbringen.

NEUES VON DER BÜRGERPLATTFORM

von Katja Neppert

Im vergangenen Jahr hat die Neuköllner Bürgerplattform WIN (in der die Nikodemus Gemeinde Mitglied ist) im Verein mit den beiden anderen Plattformen in Wedding und Treptow-Köpenick Weichen gestellt für die Zusammenarbeit mit dem zukünftigen Senat.

In diesem Jahr gilt es, unsere Themen voran zu bringen. Für einen **muslimischen Friedhof** in Neukölln hatten wir bereits finanzielle und organisatorische Zusagen bekommen. Doch Gesagt ist nicht Getan: In der konkreten Umsetzung gibt es leider noch Hürden zu überwinden.

Unser Ziel, mehr **Vielfalt in der Verwaltung** durchzusetzen, wollen wir am Beispiel des Erzieherberufs angehen: Wie lassen sich hier bessere Ausbildungsbedingungen und Möglichkeiten für Quereinsteiger durchsetzen? Gegenwärtig sind wir dabei, Informationen zu sammeln. Wenn Sie hier etwas beizutragen haben, geben Sie das gern an mich weiter: Das kann uns helfen, unsere Vorschläge zu konkretisieren.

Für unser Projekt **Bau bezahlbaren Wohnraums** stände ein Gelände in Treptow-Köpenick für 3000 Wohneinheiten zur Verfügung – doch es muss für Wohnungsbau umgewidmet werden. Entsprechende Verhandlungen laufen.

Unser drittes berlinweites Thema **Flüchtlingsintegration** wollen wir vor allem am Thema Wohnraum festmachen. Die Chancen von Flüchtlingen auf dem angespannten Wohnungsmarkt sollten gerechter werden, indem die benötigten amtlichen Unterlagen zügiger und flexibler bearbeitet werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich gern an mich.

NEUKÖLLNER BÜRGERPREIS 2017 FÜR PALLOTTI-MOBIL

von Kalle Lenz

Eine tolle Überraschung war es, als der Vorsitzende der Neuköllner Bürgerstiftung, Friedemann Walther, am 30. März die Empfänger des ersten Preises benannte. Der Verein Pallotti-Mobil teilt sich den ersten Platz mit den Sonnenfamilien, einem inklusiven Projekt von und für Eltern mit Kindern mit Behinderung mit und ohne Migrationshintergrund. Alle der 16 Initiativen hätten die Ehrung verdient, die unter dem Motto „Gesellschaft gestalten" für „herausragendes zivilgesellschaftliches Engagement" nominiert waren, sagte Annemarie Hörning-Pfeffer, die Vorsitzende der Jury.

Unter dem Dachverein „Pallotti-Mobil e.V. – mit Menschen unterwegs", einer Non-profit-Initiative der Pallottinischen Gemeinschaft Berlin mit Sitz in der Neuköllner Kirchengemeinde St. Christophorus, finden sich folgende Aktivitäten und Hilfsangebote: Renovierungsarbeiten, Catering, Transporte, Bildung für Migrantinnen und Flüchtlinge sowie therapeutische Begleitung von Menschen mit und ohne Behinderung und kulturelle Angebote.

„Uns ging es darum, Nachhaltigkeit auszuzeichnen", sagte Walther. *„Projekte, die über den Tag und über die akute Lage hinaus, gemeinsam ein ‚Wir' entwickeln"*. Und auch die Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey betonte, es sollen die geehrt werden, die etwas für den Bürgersinn tun. Beiträge, die dafür sorgen, dass es den anderen gut geht. Sie dankte den Initiativen „für den Glauben daran, dass keine Energie verlorengeht".

In seiner Laudatio stellte Friedemann Walther die Entwicklung von Pallotti-Mobil aus einer bescheidenen Initiative zu einem Projektdach für vielfältige Angebote und Aktivitäten heraus, „ bei denen immer eines im Mittelpunkt steht: die Unterstützung von Benachteiligten, besonders bedürftigen und am Rand der Gesellschaft stehenden Personen ohne Ansehen von Religion, Nationalität oder Geschlecht". Dabei unterstrich er auch die Aktivierung von Mitbürgern und Nachbarn von Pallotti-Mobil sowie die Wirksamkeit des Vereins weit über die Kirchengemeinde St. Christophorus hinaus.

„Gott war mit uns!"

Der Neuköllner Bürgerpreis ist mit eintausend Euro dotiert, eine Finanzspritze, die Pallotti-Mobil sehr gut gebrauchen kann. So sagte Klaus Augustin direkt nach der Verleihung: *„Unbeschreiblich, das haben alle im Team verdient, wir machen großartige Arbeit."* Und Yakob Mekowanent fasst kurz zusammen: *„Gott war mit uns, wir haben gewonnen!"*

TAIZÉ-FAHRT VOM 21. BIS 31. JULI 2017

Die evangelischen Kirchgemeinde St.Laurentius und die katholischen Dekanatsjugend der Dekanate Treptow-Köpenick und Neukölln veranstalten eine Fahrt nach Taizé. Die Kosten für die Reise betragen 199,– €. Im Preis enthalten sind Bustransfer, Versicherung, Unterkunft und Verpflegung. Zu einer Andacht mit Vortreffen am 11. Mai um 19 Uhr laden wir euch in die ev. Stadtkirche St. Laurentius Köpenick herzlich ein! Dort werden alle weiteren wichtigen Fragen geklärt.

Anmeldung über:
Falk Schaberick, Pastoralreferent
Tel: 030/67790135
Falk.Schaberick@erzbistumberlin.de
Büro:
St. Dominicus, Lipschitzallee 74, 12353 Berlin

TERMINE

SUCHENDE UND FRAGENDE

In kleinem Kreis treffen wir uns regelmäßig, um darüber zu sprechen, was Religion, der Glaube und die Institution Kirche uns bedeuten. Wir interessieren uns für das Christentum und tauschen uns darüber aus, was christlich zu sein in unserem und dem Leben unserer Familien bedeutet oder bedeuten könnte.
Vorwissen ist nicht erforderlich. Getauft oder nicht, evangelisch oder katholisch, atheistisch oder einer anderen Religon angehörend – suchende und fragende Frauen zwischen 25 und 45 sind herzlich eingeladen, sich unserem Glaubensgesprächskreis anzuschließen.

Wir treffen uns jeweils donnerstags um 19.30 Uhr an folgenden Tagen:
1. Juni, 13. Juli, 14. September,
2. November und am **7. Dezember 2017.**
Für nähere Informationen können Interessierte sich gerne an Pfarrerin Martina Weber wenden.

48 H NEUKÖLLN IN DER KulturKirche nikodemus

Freitag, 23. Juni, 20 Uhr
Vernissage der Gruppenausstellung
„SCHATTEN MACHEN LICHT“
22 Uhr
MUTANT TP
„piano surroundings“ keyboard and electronics
Jan Gerdes – piano, synthesizer, toys
Fabrizio Nocci aka DJ Solenoid – electronics

Sonnabend, 24.Juni, 20 Uhr
Ioannis Pablo Behrend – Piano
21 Uhr
SCHATTEN IN DER KUNST DES DEZENTRISMUS
Pawel Baranowski/ Robert André
22 Uhr
Die **IMPROVISIONÄRE** machen Schatten
23 Uhr
Pau Marcos Vicens – Viola da Gamba

Sonntag, 25.Juni, 14 Uhr
Die **IMPROVISIONÄRE** spielen für Kinder
17 Uhr
ZEITklang **GOTTESDIENST**
mit dem Chor der Martin-Luther- und Nikodemus– Gemeinde
Martina Weber – Liturgin
Volker Jaekel – Musikalische Leitung
Eintritt frei

JUBELKONFIRMATION

Am **Pfingstsonntag, dem 4. Juni, um 10 Uhr,** feiern wir einen Pfingstgottesdienst mit Jubelkonfirmation. Herzliche Einladung an alle, die egal wann und wo konfirmiert (oder ab 14, also erwachsen, getauft) wurden und sich im Gottesdienst daran erinnern wollen und gesegnet werden möchten. Klassisch ist es, nach 25 Jahren (Silberne Konfirmation) oder 50 Jahren (Goldene Konfirmation) an so einem Festgottesdienst teilzunehmen, wir laden aber ganz bewusst alle ein, das Konfirmationserinnern ist nicht an eine Jahreszahl oder einen Ort gebunden.

Bitte melden Sie sich vorher in der Küsterei an, damit wir Sie zu einem Kennenlern- und Vorbereitungstreffen einladen und die Urkunden entsprechend vorbereiten können.

BABYTRÖDEL

Am **1. Juli** gibt es wieder **von 11 bis 19 Uhr** unseren Kinder- und Babytrödel, der Erlös geht an die Willkommensklasse der Rosa-Parks-Grundschule. Dazu suchen wir Kleidung für Babys von 0 und Kinder bis 14 Jahre sowie Spielwaren, Bücher und jegliches Zubehör rund ums Kind. Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt sein. Spenden nehmen wir zeitnah zum Termin gerne entgegen, insbesondere Dreiräder, Fahrräder, Legos, Playmobil, Kinderwagen, Buggys, Autositze (die noch erlaubt und unfallfrei sind). Kleidung gerne nach Größen sortiert und beschriftet.

Öffnungszeiten von Nikodemus:
Montag-Freitag zwischen 9 und 17 Uhr.
Wir bauen alles wie im Kaufhaus auf, der Einkauf wird dadurch erleichtert.

Nächster Babytrödel: 9. September 2017

SCHLIESSZEIT DER KIRCHE

Vom **7. bis 12. August** bleibt die KulturKirche nikodemus geschlossen. Am **13. August** begrüßen Sie Lektor Dirk Lehmann und der Musiker Roland Hamann um **10 Uhr** zum sonntäglichen Gottesdienst.

SCHULTÜTENWORKSHOP

Am Sonnabend, dem **17. Juni,** um **14 Uhr** treffen wir uns in der Nikodemus-Kirche zu einem **Schultüten/Zuckertüten-Nähworkshop**.
Ja, Ihr lest richtig, Nähworkshop! Unter fachkundiger Anleitung von Frau Neeb von der Familienbildung Neukölln wollen wir gemeinsam ganz individuelle Zuckertüten nähen die dann nach der Einschulung durch einen winzigen Trick in ein Kopfkissen für euer Bett verwandelt werden können. So habt Ihr ganz lange etwas von eurer Zuckertüte.

Anmeldung und Information bitte dirket bei der Familienbildung, Frau Kaune-Sachau:
Tel. 030 – 660 90 91 11,
E-Mail:b.kaune-sachau@kk-neukoelln.de
Kosten für den Kurs: 9 €

GARTENTERMINE DER KOLONIE FREIE STUNDE E.V.

20. Mai, 11–17 Uhr
TAG DES GARTENS
Setzlingstausch, Samenbörse, Stockbrot, Kaffee & Kuchen, **„Workshop zum Nistkastenbau“** (Anmeldung bis 18.Mai, freistunde@gmail.com)

23.–25. Juni, 16–22 Uhr
48H NEUKÖLLN
Geschichtenklappe im Finkenweg, in Garten 25: „Archiv irritierender Erinnerungen“

Ausstellung im Amselstieg, Garten 10: „Fruchtmonster“ – Illustrationen
24. Juni, 16–22 Uhr
Nachbarschaftsmusik – in Garten 25: „Chorovitsch“ – internationale Lieder & Sprachen, „Lonjas del Norte“ – uruguayische Candombe-Musik, „Hai la Hora“ – Balkan-Brass mit Geige und Gesang

9. September, 11–15 Uhr
ERNTEDANKFEST
Markt mit Frischem aus dem Garten: Obst, Gemüse, Blumen, Kuchen & vieles mehr

Kontakt: www.freiestunde.de
freiestunde@gmail.com
Pannierstr. 47-51

VORMERKEN!

ZEITklang **ZUM SCHULANFANG**
am **Sonntag, den 10. September** um **17 Uhr**

SENDEPAUSE

von Manuela Jachmann, Fotos: Manuela Jachmann

Sendepause bedeutet in Hörfunk und Fernsehen eine kurze Zeitspanne zwischen zwei Sendungen, während der das Programm unterbrochen ist. Ältere kennen noch das Zeichen auf dem Titelbild vom nikodemusMAGAZIN.

Bei den Kindern bedeutet es eine kurze Pause zwischen ihren Aktionen. Für uns Erwachsene im Umgang mit Kindern, ist es oft der Wunsch, dass uns diese auch einmal in Ruhe lassen, oder es geht darum, dass sie auch einmal leise sein sollen. Wie Kinder ihre Pause gestalten, ist sehr individuell unterschiedlich, manchmal in der Gruppe geregelt und in der modernen Welt anders als früher.

ICH BIN ICH UND DU BIST DU.
WENN ICH REDE, HÖRST DU ZU.
WENN DU REDEST BIN ICH STILL,
WEIL ICH DICH VERSTEHEN WILL.

OH, DAS TELEFON!
HÖRT IHR? JETZT BRAUCHE
ICH ETWAS RUHE SONST
KANN ICH NICHTS VER–
STEHEN

(LIED)
LEIS, LEIS, LEIS SCHLIEßEN
WIR DEN KREIS ...

PSSST, KÖNNT IHR ES
AUCH HÖREN? (BEISPIELE)
DIE KIRCHENGLOCKEN LÄUTEN.
DIE VÖGEL ZWITSCHERN ...

(WENN
ERWACHSENE ABSPRACHEN
TREFFEN WOLLEN UND EIN KIND
IMMER WIEDER DAZWISCHEN REDET)
JETZT HAST DU MAL
SENDEPAUSE

IN MEINEN BEWEGUNGSPAUSEN
SPIELE ICH AM LIEBSTEN
MIT LEGO

(KINDER HALTEN SICH
DIE OHREN ZU)
MEINE OHREN TUN
SCHON WEH. IHR SOLLT
LEISE SEIN!

PUHH, MEIN BAUCH
IST VOLLGEGESSEN – JETZT
BLEIBE ICH ERST EINMAL AUF
DEM STUHL SITZEN.

GLÖCKCHEN LÄUTET
ALS ZEICHEN FÜR „LEISE SEIN"

JETZT
KONZENTRIERE
ICH MICH AUF
MEIN BILD

SO LÄSST ES
SICH EINE WEILE AUSHALTEN:
GEMÜTLICH UND ALLES
IM BLICK

ICH BAUE IN RUHE
MEINEN TURM

ICH LESE
ERST EINMAL
EIN BUCH

ICH RUHE MICH
ERST EINMAL AUS,
WÄHREND DIE ANDEREN
DEN BAUPLAN
AUSDISKUTIEREN.

AUCH EINE PUPPENMUTTER
BRAUCHT EINMAL PAUSE

NIKODEMUS IN BILDERN

Fotos aus dem Gemeindeleben von: Klaus Dobler und Gisela Gürtler

VIELE, VIELE PAUSENSPIELE

zusammengestellt von Fred Michael Sauer, Foto: Christian Schwier/Fotolia.com

Das kennt ihr bestimmt: Den ganzen Tag in der Schule stillsitzen, zuhören und aufpassen und manchmal auch noch was Schlaues sagen. Das kann ganz schön anstrengend sein. Da freut man sich ganz besonders auf die Pause. Da kann endlich gerannt, gespielt und getobt werden.

Es gibt einige tolle Spiele für die Pause – mit Ball, Springseil oder Gummiband, aber auch ohne besondere Hilfsmittel. All diese Spiele kannst du natürlich auch außerhalb der Schule in deiner Freizeit mit Freunden spielen!

Mit einem Ball kannst du mit deinen Mitschülern auf dem Schulhof **Fußball** spielen, oder ihr könnt euch den Ball gegenseitig zuwerfen oder viele andere Pausenspiele spielen. Ein beliebtes Pausenspiel ist **Brennball**. Zwei Mannschaften, die ihr vorher auswählen müsst, treten gegeneinander an. Die eine Mannschaft steht in einem abgegrenzten Spielfeld, die andere Mannschaft steht außen. Nun wirft ein Spieler der äußeren Mannschaft den Ball ins Spielfeld und rennt um das Feld, auf dem in regelmäßigen Abständen Halteposten markiert sind. Die Spieler der inneren Mannschaft müssen den Ball durch Zuwerfen in ein Gefäß in der Anfangsecke befördern. Befindet sich der Spieler der äußeren Mannschaft zu dem Zeitpunkt, an dem der Ball im Gefäß landet, gerade nicht an einem der Halteposten, scheidet er aus.

Andere Pausenspiele mit Bällen sind zum Beispiel **Namensball** oder **Trotzball**.

Beim **Namensball** wirft ein Kind den Ball hoch in die Luft und ruft den Namen einer Mitschülerin oder eines Mitschülers. Diese oder dieser muss den Ball nun fangen, während alle anderen davonlaufen. Hat die- oder derjenige den Ball gefangen, ruft sie oder er laut „Stopp" und alle bleiben auf der Stelle stehen. Nun muss das Kind versuchen, eine Mitspielerin oder einen Mitspieler mit dem Ball abzuwerfen. Das getroffene Kind ist in der nächsten Runde an der Reihe, den Ball hochzuwerfen.

Beim **Trotzball**, der auch „Schweinchen in der Mitte" genannt wird, werfen die Kinder sich den Ball zu, während ein Kind in der Mitte steht und versucht, ihn abzufangen. Gelingt ihm dies, nimmt es den Platz desjenigen ein, der den Ball vorher zuletzt berührt hatte. Nun muss diese oder dieser in die Mitte und versuchen, den Ball zu ergattern.

Mit einem **Springseil** kannst du nicht nur alleine über den Schulhof hüpfen, sondern auch zusammen mit deinen Freunden. Zwei von euch fassen das Seil und schwingen es so, dass es den Boden noch berührt. Nun können die anderen in das schwingende Seil laufen und darüber hüpfen.

Ein anderes Pausenspiel mit einem Springseil ist das **Dreibein-Spiel**; hier wird aber nicht gehüpft. Zwei von euch stellen sich nebeneinander und binden mit dem Seil ihr jeweils inneres Bein zusammen. Dann rennt ihr über den Schulhof oder veranstaltet mit einem anderen Dreibein-Paar ein Wettrennen.

Pausenspiele mit einem Gummiband kennt ihr bestimmt unter dem Begriff **Gummitwist.** Ein langes Gummiband wird an den Enden zusammengeknotet. Dieses Band spannen zwei von euch zwischen ihre Beine und ein dritter springt in verschiedenen Springmustern zu Reimen oder Begriffen über das Band. Dabei befindet sich das Gummiband erst auf Knöchelhöhe, dann auf Knie- und zuletzt auf Hüfthöhe.

Um **Fangen** oder **Verstecken** zu spielen, braucht ihr nichts weiter als ein paar schnelle Beine und gute Verstecke.

Viel Spaß dabei!

Anzeige

WIE VIELE TIERE SIND IM BILD UND WELCHE SIND ES?

NEUES AUS MARTIN-LUTHER

Fête de la Musique

Wir freuen uns, Sie am **Mittwoch, den 21. Juni 2017** bereits zum zweiten Mal zur Fête de la Musique in der Martin-Luther-Gemeinde begrüßen zu dürfen. Eintritt ist wie immer frei, für Kulinarisches wird gesorgt. Und das erwartet Sie ...

17:30 Uhr – Sebastian Block

Sebastian Block lässt sich nicht so leicht in eine Schublade stecken. Klar ist das Indie-Pop, auch Folk- und Rock-Elemente kann man entdecken. Mit seiner halb-akustischen Gitarre nimmt er uns mit auf eine Reise in seine Gedankenwelt und wenn Radio Fritz ihn „irgendwo zwischen Rio Reiser und Kettcar" verortet, passt das eigentlich gar nicht so schlecht. (http://www.sebastianblock.net/)

18:30 Uhr – Elih

Elih ist ein Mann mit Herz, Hut und Ukulele. Ein Blues Folk Singer Sound Schamane mit inspirierenden Texten, die Mut machen und Lust auf Meer. Er verbindet Musik mit Natur, Natürliches mit Experimentellem und den Menschen mit sich selbst. Erleben Sie diesen besonderen Musiker und lassen Sie sich mitnehmen auf eine Reise, die Sie durch die Welt führt und sie zu Ihrem Zuhause macht. (https://www.youtube.com/channel/UCfrlBQqF5FZ7uERtWgcOovw)

19:30 Uhr – Fluz

Fluz, das sind Nele Immer, Cellistin aus Hamburg und Nils Rabente, Pianist aus Bielefeld. Seit 2011 musiziert das in Bielefeld gegründete Duo zusammen und lässt ruhige und gleichzeitig eindrucksvolle Kompositionen entstehen, die eine besondere Atmosphäre schaffen. Es wird improvisiert, Violoncello und Piano agieren gemeinsam ... Augen schließen und treiben lassen. (www.fluz-musik.de)

20:30 Uhr – GANZ A CAPPELLA

GANZ A CAPPELLA ist ein sechsstimmiges Vokalensemble, das sich im November 2015 in Berlin gründete. Seine Mitglieder kommen aus den verschiedensten Ecken der Welt zusammen: Deutschland, Australien, Neuseeland (u. a.). GANZ A CAPPELLA singt ein weitgefächertes Repertoire von Monteverdi bis zu den Beatles und Adele. Das Ensemble interpretiert Ihre persönliche Lieblingsmusik live und a cappella! (http://www.ganzacappella.com/)

21:30 Uhr – Boy with no name

Akustisch-filigrane Melodien auf dem Klavier, der Gitarre oder der Trompete gepaart mit einer emotionsgeladenen Stimme zeichnen den „Jungen ohne Namen" aus. Seine Texte führen uns an Zuggleisen entlang, an die Abgründe der menschlichen Seele und auch wieder mit einem Lächeln auf den Lippen heraus. Kierkegaard trifft Pop. (http://theboywithnoname.com/)

KÜNSTLERISCHE VERANSTALTUNGEN IN DER KulturKirche nikodemus

weltmusik

FREITAG, 2. JUNI , 19.30 UHR

„Wo nimmt man (a bissele) Glück“?
Jiddische Lieder und Broadway Klassiker.
Sigalit Feig – Gesang
(„West Side Story“, Komische Oper Berlin)
Leon Gurvitch – Klavier
Eintritt: 12 / 8 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 Jahre frei

weltmusik

FREITAG, 9.JUNI, 20 UHR

Sebastian Pecznik – Landschaft in Bewegung – Solo Gitarre
Der Argentinier Sebastian Pecznik ist jung, charismatisch und musikalisch virtuos. Der Gitarrist, Film-Komponist und Orchesterarrangeur, feierte zuletzt als solcher mit dem schwedischen Film „Jag Älskar dig“ großen Erfolg.
Eintritt: 10,– / 7,– €, BerlinPass: 3,– € ,Kinder bis 14 frei

klassik

FREITAG, 16. JUNI 20 UHR

Zur Rosenzeit
Ein Liederabend mit nordischen und deutschen Liedern von Jean Sibelius, Edvard Grieg und Robert Schumann.
Anni Laukkanen – Piano
Olga Heikkilä – Sopran
Eintritt: 10,– / 7,– € , BerlinPass: 3,– €, Kinder bis 14 frei

48 stunden neukölln

SCHATTEN MACHEN LICHT
FREITAG, 23. JUNI, 20 UHR
Vernissage der Nikodemusausstellung „Schatten machen Licht“

22 UHR Mutant TP – Klassik trifft Techno:
Jan Gerdes – piano, synthesizer, toys
Fabrizio Nocci aka DJ Solenoid – electronics

23 UHR Helen Gillet / New Orleans
Cello, Electronics, Loops und Gesang

SONNABEND, 24. JUNI, 20 UHR
Schatten in der Kunst des Dezentrismus – Pawel Baranowski/ Robert Andre

21 UHR Ioannis – Schattenstrahlen – Piano

22 UHR Die **Improvisionäre** machen Schatten-Theater

23 UHR Pau Marcos Vicens – Viola da Gamba – Night Special

SONNTAG, 25. JUNI, 14 UHR
Die Improvisionäre spielen für Kinder-Theater

17 UHR ZEITklang mit dem Chor der Martin-Luther- und Nikodemus-Gemeinde

Anzeige

KÜNSTLERISCHE VERANSTALTUNGEN IN DER KulturKirche nikodemus

benefiz

SONNTAG, 9. JULI, 17 UHR

Kinder singen für syrische Kinder
Sommerkonzert der Prenzlberger Singvögel (Kinder- und Jugendchor)
Die Prenzlberger Singvögel sammeln Spenden – dieses Jahr zum vierten Mal – für den Verein Barada e.V., der sowohl in Syrien als auch in der Südtürkei mehrere Schulen für syrische Flüchtlingskinder betreibt und 2015 mit dem Marion-Dönhoff-Förderpreis ausgezeichnet wurde.
Elke Schneider & Volker Jaekel – Leitung
Jule Unterspann – Percussion
Volker Jaekel – Piano
Kristin Helberg (Journalistin, Syrien-Expertin) – Worte, Eintritt frei /Spende

tango

SONNABEND, 15. JULI, 20 UHR

„Danse“
Das Duo AkCordis spielt Tänze und Lieder von Pisador, Couperin, Piazolla u.a.
Moderation Dr. G. Schüler
Doris Laidler-Schüler / Violoncello
Natalie Bauer / Akkordeon
Eintritt: 10,- / 7,- €, BerlinPass: 3,- € , Kinder bis 14 frei

klassik

FREITAG, 21. JULI, 20 UHR

Werke von Cesar Franck und Johannes Brahms für Englisch Horn, Klavier und Kontrabass
Ander Perrino – Kontrabass
Marìa Martìnez – Englisch Horn
Giorgos Fragos – Piano
Eintritt: 10,- / 7,- €, BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

Anzeigen

Sabine Schwertle
RECHTSANWÄLTIN
FAMILIENRECHT
ERBRECHT
VERKEHRSRECHT
KOTTBUSSER DAMM 65
10967 BERLIN
TEL: 030/3644 2018
FAX: 030/6956 8656
SABINE.SCHWERTLE@ANWALT-LICHTENRADE.DE

ihre änderungs schneiderei
& Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu
Unser Service: Abmessen und Anbringen von Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!
Tel: 030 / 516 300 24
Planetenstraße 51 · 12057 Berlin
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

Dobhardt
FARB- und RAUMGESTALTUNG
Für einfache oder auch anspruchsvollere Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Verfügung.
Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

Versicherer im Raum der Kirchen
Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge
Mit unserer Autoversicherung Classic sind Sie nachhaltig geschützt unterwegs:
- Niedrige Beiträge
- Faire und schnelle Schadensabwicklung

Dr. Klaus Sternberg, Agenturleiter
Krumme Straße 75 · 10585 Berlin
Telefon 030 68002883
klaus.sternberg@vrk-ad.de
Menschen schützen.
Werte bewahren.

Telefonseelsorge Berlin e. V.
anonym | rund um die Uhr erreichbar
Wir helfen auf die Beine …
0800 111 0 111 (gebührenfrei)

Moldt Bestattungen
Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im
BESTATTUNGSHAUS kußerow
Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38
Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis.

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln
Redaktion: Sabine Krumlinde-Benz, Angelica Dinger, Jörg Kupsch, Barbara Merziger, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Nina von Imhoff, Martina Weber
Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: Pixabay.com
Auflage: 1.000 Exemplare
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Ein Abonnement des Magazins der KulturKirche nikodemus kostet 10,– € im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.
E-Mail: magazin@nikodemus-berlin.de

FESTE TERMINE

SENIORENGYMNASTIK
montags
12., 19., 26. **Juni**, 14 Uhr
3., 10. und 24. **Juli**, 14 Uhr
7., 14., 21. und 28. **August**, 14 Uhr
Karin Jäkel

FRÜHSTÜCKSRUNDE
mittwochs
7., 14., 21. und 28. **Juni**, 9 Uhr
5., 12., 19. und 26. **Juli**, 9 Uhr
2., 9., 16., 23. und 30. **August**, 9 Uhr
Karin Jäkel

CHORPROBE
mittwochs
7., 14., 21. und 28. **Juni**, 19.45 Uhr
5., 12. und 19. **Juli**, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

LITERATURKREIS
donnerstags
1. **Juni**, 18 Uhr
6. **Juli**, 18 Uhr
3. **August**, 18 Uhr
Jügen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

ROMMÉE
donnerstags
8. **Juni**, 14 Uhr
13. und 27. **Juli**, 14 Uhr
17. und 31. **August**, 14 Uhr
Karin Jäkel

SUCHENDE UND FRAGENDE
donnerstags
1. **Juni**, 19.30 Uhr
13. **Juli**, 19.30 Uhr
Ort bei Martina Weber erfragen!

„COME TOGETHER“ – ALLES KANN – NICHTS MUSS!
donnerstags
Gesellschaftsspiele, Klönen, Kaffee trinken u.v.m.
1., 5. und 29. **Juni**, 15 Uhr
6. und 20. **Juli**, 15 Uhr
3. und 24. **August**, 15 Uhr, *Ilona Sieg*

GEMEINDEGEBURTSTAG
am Freitag
2. **Juni**, 15–17 Uhr
HERZLICH WILKOMMEN!

Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

Anzeige

Pflege zuhause | Hausnotruf | Pflege in Wohnprojekten

Die Ziele unserer Arbeit.

Das vorrangige Ziel unserer Arbeit ist es, den Menschen, die wir begleiten und pflegen, ein selbstbestimmtes Leben in ihrer persönlichen und gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Dafür setzen wir uns ein, Tag für Tag.

Wir sind dabei nicht nur kompetenter und unterstützender Partner in allen Bereichen häuslicher Pflege und Begleitung, sondern auch Ansprechpartner für pflegende Angehörige.

Nehmen Sie unser Angebot für eine kostenlose, ausführliche Beratung in Anspruch! Gern besuchen wir Sie zu Hause oder im Krankenhaus oder wenn Sie möchten, besuchen Sie uns in unserem Büro. Vereinbaren sie unverbindlich einen Termin unter 030 - 832 111 800.

Unser Leistungspektrum:

Pflegeteam zuhause
- Haus- und Krankenpflege
- Pflege von Menschen mit Demenz
- Pflege von Menschen mit Handicap
- zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen

HAUS(NOT)RUF 24h
- Bereitstellung Hausnotrufgerät inkl. Funkfinger
- Notfalleinsatz durch eine Pflegefachkraft

Pflegeteam in Wohnprojekten
- Haus- und Wohngemeinschaften für Menschen mit Handicap
- Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- Service-Wohnen

AHK
Pflegeteam zuhause und in Wohnprojekten

Blücherstraße 35 | 10961 Berlin | TEL: 030 - 832 111 800 | FAX: 030 - 695 68 917
info@ahk-pflegeteam.de | ahk-pflegeteam.de

GOTTESDIENSTE

JUNI

Sonntag, 4. Juni, 10 Uhr
Pfingstsonntag
JUBELKONFIRMATION
Pfarrerin Martina Weber,
Lektor Dirk Lehmann, Volker Jaekel

Montag, 5. Juni, 11 Uhr
Pfingstmontag
FREILUFTGOTTESDIENST IM KÖRNERPARK

Sonntag, 11. Juni, 10 Uhr
Trinitatis
GOTTESDIENST
Lektor Dirk Lehmann, Volker Jaekel

Sonntag, 18. Juni, 10 Uhr
1. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Pfarrerin Martina Weber, Jörg Kupsch

Sonntag, 25. Juni, 17 Uhr
2. Sonntag nach Trinitatis
ZEITklang GOTTESDIENST MIT CHOR
ABSCHLUSS VON 48 STUNDEN NEUKÖLLN
Pfarrerin Martina Weber – Liturgin
Volker Jaekel – Leitung, Orgel, Klavier
Chor der Martin-Luther- und Nikodemus-Gemeinde

Freitag, 30. Juni, 18 Uhr
TAIZÉ
in St. Christophorus
Pfarrerin Martina Weber, Roland Hamann

JULI

Sonntag, 2. Juli, 10 Uhr
3. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Lektor Dirk Lehmann, Volker Jaekel

Sonntag, 9. Juli, 10 Uhr
4. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel

Sonnabend, 15. Juli, 15 Uhr
KITASOMMERFEST MIT DER GEMEINDE
Kitaleiterin Manuela Jachmann und Team,
Pfarrerin Martina Weber,
Volker Jaekel

Sonntag, 16. Juli, 10 Uhr
5. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel

Sonntag, 23. Juli, 10 Uhr
6. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST MIT TAUFE
Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel

Sonntag, 30. Juli, 10 Uhr
7. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Lektor Dirk Lehmann, Volker Jaekel

AUGUST

Sonntag, 6. August, 10 Uhr
8. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Pfarrerin Martina Weber, Jörg Kupsch

Sonntag, 13. August, 10 Uhr
9. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Lektor Dirk Lehmann, Roland Hamann

Sonntag, 20. August, 10 Uhr
10. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Pfarrerin Carmen Khan, Jörg Kupsch

Sonntag, 27. August, 10 Uhr
11. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Lektor Dirk Lehmann, Alexandra Dembinski

Zum Vormerken
Sonntag, 10. September, 17 Uhr
13. Sonntag nach Trinitatis
FAMILIEN-ZEITklang
ZUM SCHULANFANG
Pfarrerin Martina Weber, Volker Jaekel

FREUD UND LEID

Getauft wurden:
Caspar Etienne Bernbeck
Frederick Lutz Viktor Rall

Mit kirchlichem Geleit bestattet wurde:
Klaus-Peter Lüpke, 74 Jahre

TAIZÉ-ANDACHTEN IN ST. CHRISTOPHORUS

Freitag, 30. Juni, 18 Uhr

KulturKirche nikodemus

Kaffee Kuchen Klönen Kultur

Café Niko

KulturKirche nikodemus

Nansenstraße 12–13
12047 Berlin-Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54 · Fax 030 · 34 74 52 14
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

GEMEINDEBÜRO
Heidemarie Rother
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 10–12 Uhr
Mittwoch 15–18 Uhr oder nach Vereinbarung
Tel. 030 · 624 25 54

PFARRERIN
Martina Weber
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: pfn.weber@nikodemus-berlin.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung
und dienstags von 12.12–13.13 Uhr im Café Niko

KIRCHENMUSIK
Volker Jaekel, Tel. 030 · 32 52 94 99
E-Mail: jaekel@nikodemus-berlin.de

KINDERTSAGESSTÄTTE
Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30
Tel. 030 · 624 49 69, E-Mail: kita@nikodemus-berlin.de

GEMEINDEKIRCHENRAT
Clemens Adori
adori@nikodemus-berlin.de

GEMEINDEMANAGEMENT / RAUMVERGABE
Felix von Ploetz
Tel. 030 · 609 77 49 26.
ploetz@nikodemus-berlin.de

CAFÉ NIKO
Montag bis Freitag, 10–17 Uhr, Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG
Empfänger: Nikodemus Gemeinde
Bank: Evangelische Bank e. G.
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 9352 0604 1069 0390 0096
BIC: GENODEF1EK1

VERANSTALTUNGEN IN NIKODEMUS
Anfragen an: jaekel@nikodemus-berlin.de

Das nächste Magazin der KulturKirche nikodemus erscheint Ende August mit dem Thema: **Reformation 2.0**

Anzeige